



KölnTakt

www.kvb-koeln.de

Kundenzeitung der Kölner Verkehrs-Betriebe AG



Ausgabe Nr. 22 | 14. Juli 2011

HÜRDEN ÜBERWINDEN | 07

Bereits 85 Prozent
der Haltestellen sind
heute barrierefrei
umgebaut



Die Menschen in Fahrt bringen

Völkerwanderung am Rheinufer. Am Wochenende pilgerten wieder einmal einige hunderttausend Besucher in die Domstadt, um die elfte Auflage der Kölner Lichter mitzuerleben. Ausgestattet mit Kühlflaschen, Campingstühlen und jeder Menge guter Laune stimmten sich viele Feuerwerk-Fans schon über den ganzen Tag auf das himmlische Spektakel ein. Gut vorbereitet hatten sich auch die Kölner Verkehrs-Betriebe auf das Mega-Event. Über das ganze Jahr liefen die Planungen,

an denen die KVB mit den Veranstaltern, der Stadt Köln sowie vielen anderen Partnern eng zusammenarbeitete. Je größer die Party, desto mehr Feinheiten gibt es zu bedenken – und für die Kölner Lichter gilt das ganz besonders. Schließlich strömen nach dem großen Feuerwerk-Finale viele Menschen wie auf Kommando los, um möglichst schnell nach Hause zu kommen. Besonders der Ebertplatz und der Hauptbahnhof werden dann zum Magneten für die Menschenmassen. Damit dort und an zahlrei-

chen anderen Stellen der Öffentliche Personennahverkehr nicht zusammenbricht und die Heimfahrt möglichst glatt läuft, sind Vorkehrungen und Anstrengungen notwendig, von denen die Besucher idealerweise nichts mitbekommen. Was sich vor und während der Kölner Lichter und anderen Großveranstaltungen wie dem CSD oder FC-Spielen hinter den KVB-Kulissen abspielt, was alles notwendig ist, damit eine Völkerwanderung auf die Schiene kommt, steht auf den folgenden Seiten.

Seite 2 und 3.

POSITIVE BILANZ

Kölner Seilbahn: immer ein Erlebnis

Die Kölner Seilbahn GmbH hat positive Bilanz gezogen. Die rund 369.000 Besucher, die die Gondeln im vergangenen Jahr nutzten, verschafften dem Unternehmen einen „Höhenflug“ und das beste Ergebnis seit Jahren. Schließlich lässt sich das Panorama Kölns nirgendwo so ausgiebig und uneingeschränkt genießen, wie hoch über dem Rhein. Die Seilbahn ist ein fester Bestandteil des Kölner Freizeitangebotes. Vor allem die Nachtfahrten haben es den Besuchern angetan. Am 6., 13., 20. und 27. August locken übrigens wieder lange Abende im Kölner Zoo und bei der Kölner Seilbahn zum Besuch. Spannend wird es außerdem am 31. Oktober, dann bringen die Gondeln die Fahrgäste zum Halloweenfest in den Zoo. Bisherige Highlights waren aber unbestritten die Kölner Lichter am vergangenen Samstag, denn hier lud die Seilbahn zu einem außergewöhnlichen Perspektivwechsel ein. Wer zehn Jahre lang die Kölner Lichter vom Ufer des Rheins aus gesehen hat, konnte nun im Jubiläumsjahr der Großveranstaltung, das Geschehen hoch oben aus einer Gondel genießen. Bereits seit 2007 bietet die Seilbahn diese Erlebnisfahrt in hellem Licht und bunten Farben an.

Hochzeitsfotograf
zu gewinnen!



NACHSCHLAGEWERK

Kleines Einmaleins des Nahverkehrs

Was ist Kiss-and-Ride? Welche Aufgaben hat ein Betriebsleiter und wie finanziert sich der öffentliche Nahverkehr? Das neue Nachschlagewerk des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen gibt im Internet die Antworten. So handelt es sich etwa beim Kiss-and-Ride um das Verkehrsprinzip den Privat-Pkw und den öffentlichen Nahverkehr geschickt zu kombinieren. „Mobi-Wissen – Busse & Bahnen von A bis Z“ richtet sich an Laien und an Fachleute. Deshalb sind die Informationen über drei Etagen aufgebaut: zentrale Infos, Hintergründe und Vertiefungen. So findet jeder Nutzer das Passende für sich.



60 Kontrabässe fahren Bahn



Schwer bepackt warten die Kontrabassträger auf die Linie 1. (Bild: Michael Bause)

Großer Andrang an der KVB-Haltestelle Aachener Straße/Gürtel: 60 Kontrabässe, 40 Celli und 120 Geigen treten ihren Umzug an. Geigenbauermeister Daniel Kress hatte rund 35 freiwillige Helfer zusammengetrommelt, die die empfindlichen Saiteninstrumente mit ihm von seiner alten Werkstatt in die neuen Räumlichkeiten an der Aachener Straße 567 transportierten. Zwei Stationen dauerte die Fahrt – an der Haltestelle Clarenbachstift stiegen alle aus. Insgesamt dreimal mussten die Helfer

hin- und herfahren, um alle Instrumente von A nach B zu bewegen. Für die übrigen Fahrgäste erschien die Situation kurios, denn kaum jemand hätte es für möglich gehalten, dass ein Werkstattumzug sogar mit der Stadtbahn möglich ist. Der Geigenbauer vertraute dem Mobilitätsangebot der KVB: „Mit dem Auto wäre ich erstmal ewig beschäftigt gewesen, um alle Instrumente diesen einen Kilometer zu bewegen. Mit der Linie 1 war das Ganze bequem und ging ruck-zuck“, erzählt Kress.

AUSGEZEICHNET

König Kunde zeichnet KVB aus

Die KVB wurde im Wettbewerb „König Kunde“ des ökologischen Verkehrsclubs Deutschland ausgezeichnet – sogar doppelt. In der Kategorie „Kommunikation“ gewannen sie mit der RVK Köln mit dem Projekt „Paten-Ticket 2.0“. Hierbei können Senioren anderen den öffentlichen Nahverkehr empfehlen. Die „Paten“, Inhaber des Aktiv60Tickets, erhalten jeweils ein kostenfreies PatenTicket, das sie an ihr Patenkind weiterverschenken. Gemeinsam können sie Busse und Bahnen testen, um die Zöglinge als Stammkunden zu gewinnen. Die Jury des Wettbewerbs „König Kunde“ bewertete den Ansatz als „richtungweisend und raffiniert“. Ganz knapp verfehlte die KVB dagegen den Sieg in der Kategorie „Gesamt-System“ mit der Verlängerung der Linie 5. Zusammen mit der Stadt Krummbach und dem Verkehrsverbund Stuttgart waren die Kölner nominiert, Krummbach zog um Haaresbreite an der KVB vorbei.

Näheres auf den Seiten 2 und 7.

KÖLSCHE HOCHZEIT

Das Ja-Wort in luftiger Höhe

Für alle, die an einem ungewöhnlichen Ort heiraten wollen, hat die Kölner Seilbahn ein besonders Angebot: Heiraten in der Gondel. Pünktlich zum jecken 11.11.2011 bietet das Unternehmen 11 Paaren Trauungstermine in der festlich geschmückten Gondel an. Von 8 bis 17 Uhr wird an diesem Tag hoch über dem Rhein das „Ja!“ „Ja!“ zu hören sein – natürlich von Standesbeamten offiziell abgesegnet. Damit kann der persönliche Höhenflug gleich beginnen. Für diese Kölsche Hochzeit sind noch einige Termine zu haben. Wer sich bis zum 30. August 2011 beim Standesamt für die Hochzeitsgondel entscheidet und zusätzlich eine Mail an die KölnTakt schickt, kann einen persönlichen Hochzeitsfotografen gewinnen. Zusätzlich winkt eine Reportage in der KölnTakt.

✉ kvb@mdscreative.de



„Nahe ran“ heißt ein Leitmotiv. Denn klein ist schön, wie die Makrofotografie zeigt. Und die Natur bietet einen unerschöpflichen Vorrat für kreative Entdecker.

EINE BAUMRINDE LIEFERT SPANNENDE STRUKTUREN

FOTOTIPP
1



FOTOTIPPS

Fotografie ist kein Hexenwerk, sondern folgt einfachen Regeln. Wer den Tipps am Seitenkopf folgt, wird staunen, wie durch ein paar Kniffe tolle Bilder entstehen. Viel Spaß!

ETICKET

IT-Sicherheitskit für KVB-Kunden

Der elektronische Fahrschein des öffentlichen Nahverkehrs, erreicht genauso wie der neue, elektronisch auslesbare Personalausweis immer mehr Kölner. Um die Daten des elektronischen Fahrscheins auslesen zu können, bietet die KVB ihren Kunden über die KundenCenter und Verkaufsstellen das IT-Sicherheitskit kostenfrei an. Mit dem Gerät kann auch der elektronische Perso bei Onlinegeschäften am Computer eingesetzt werden.

SCHÜLER-TICKETS

Allzeit mobil im Ausbildungsverkehr

Junge Menschen sollen jederzeit einfach in Busse und Bahnen einsteigen können. Die KVB und der Verkehrsverbund VRS bieten deshalb komfortable Tickets an, mit denen der Weg zur Schule oder zur Ausbildung bezahlt ist, aber auch direkt Fahrten in der Freizeit mit ermöglicht werden.

Für Grundschüler gibt es erstmalig zum 1. August 2011 das PrimaTicket im Abo als elektronisches Ticket für alle lehrplanmäßigen Schulfahrten im beantragten Geltungsbereich.

Das SchülerTicket hat sich an weiterführenden Schulen bewährt, so dass es seit dem 1. August 2010 auch auf Grundschulen ausgeweitet worden ist. Hat die Schule einen Vertrag mit der KVB geschlossen, kann das SchülerTicket von den Schülern erworben werden. Dieser Fahrausweis gilt für Schule und Freizeit.

Mit dem praktischen StarterTicket im Abo sind Auszubildende und Schüler im VRS-Gebiet grenzenlos unterwegs. Nach 19 Uhr sowie an Wochenenden und Feiertagen gilt es auch im erweiterten VRS-Gebiet. Mitgenommen werden können dann ebenfalls eine weitere Person und ein Fahrrad.

Die Neuerungen führen dazu, dass ab dem 1. August das bisherige SchülerJahresticket und ab dem 1. September mit einem Bestandsschutz von einem Jahr das JuniorTicket vom Markt genommen werden.



Die Herren der Lage

Der reibungslose Ablauf der Kölner Lichter ist eine enorme Herausforderung. Ein Blick hinter die KVB-Kulissen.

Noch wenige Minuten bis zum großen Knall. An beiden Rheinufern schauen Hunderttausende Menschen zum Himmel, an dem bunte Blitze und grell-glitzernde Kaskaden die Nacht erhellen. Die Kölner Lichter ziehen die Massen in ihren Bann. Während Musik und Pyrotechnik sich zum Höhepunkt des Feuerwerks aufschwingen, steigt auch in der Scheidtweiler Straße die Spannung. Im Kölner Westen liegt die KVB-Leitstelle, von wo aus jeden Tag rund um die Uhr der Öffentliche Personennahverkehr im Fluss gehalten wird. Wenn die letzte Rakete verglüht ist, geht es hier erst richtig los.

AUFWENDIGE VORBEREITUNG. Die Kölner Lichter gehören neben Karneval, Köln-Marathon und CSD zu den Großereignissen im KVB-Kalen-

der. Mit der Manöverkritik zum abgeschlossen beginnen die Vorbereitungen auf den Event im nächsten Jahr. Maßgeblich daran beteiligt ist Oliver Czernik, KVB-Teilbereichsleiter Sonderverkehr. Wenige Tage vor den Kölner Lichtern liegt auf seinem Schreibtisch eine 350 Blatt starke Mappe mit Zeichnungen, Zug- und Zeitplänen, Erfahrungsberichten sowie Protokollen zu Sitzungen in Arbeitskreisen und -gruppen. Alles ist bis ins kleinste Detail geplant und geregelt.

EINE HERKULESAUFGABE. Menschenmassen reibungslos und sicher zu einer Veranstaltung zu befördern, ist eine logistische Herausforderung. Zu einer Herkulesaufgabe wird das, wenn die Besucherscharen – wie bei den Kölner Lichtern

Das dynamische Duo

Bislang wollte Horst Gier nicht auf sein Auto verzichten. Dank des PatenTickets kann sein Wagen nun mal verschrauben.



Fürs Einsteigen ist es nie zu spät. Mit Unterstützung ihrer Stammkunden will die KVB ältere Menschen für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel begeistern. Inhaber eines Aktiv60Tickets erhalten ein weiteres kostenloses und drei Monate gültiges Ticket, das sie Freunden, Bekannten oder Verwandten als Schnupperangebot schenken können. Die Neulinge fahren drei Monate zur Probe. Danach können sie entscheiden, ob sie weiter auf Bus und Bahn setzen.

IMMER AUF ACHSE. Horst Gier ist eingestiegen. Der 82-Jährige wohnt mit seiner Frau in Bensberg. Wenn er früher mal ins Theater nach Köln fuhr oder zu beruflichen Terminen, dann hat er das auf vier Rädern erledigt. „Ich war so gut wie immer auf Achse. 1,5 Millionen Kilometer im Außendienst“, sagt der Rentner. Das hat sich gründlich geändert.

DURCH UND DURCH. Schuld daran ist Klaus Dietrich, Giers persön-



Bahnfahrer unter sich: Horst Gier (links) und sein Nachbar Klaus Dietrich.

licher KVB-Pate. Der wohnt im selben Haus und ist zehn Jahre jünger. Dietrich ist durch und durch KVB: In jungen Jahren war er dort Busfahrer, und als er zur Wasserpolizei wechselte, fuhr er immer mit der Straßenbahn zur Arbeit. Morgens, mittags, abends – zu jeder Schicht mit der Linie 1. „Das war ideal“, sagt Dietrich. „Wenn es geregnet hat, bin ich

mit dem Bus zur Straßenbahn gefahren.“ Die Haltestelle ist gleich vorm Haus, praktischer geht es nicht.

UNKOMPLIZIERTE WEGE. Davon wollte er auch seinen Nachbarn überzeugen. „Ich bin aus reiner Bequemlichkeit nicht gefahren“, gibt der zu. Mit dem Wagen durch die Rush-Hour, in der engen Stadt einen

Parkplatz finden – „alles kein Problem“. Die Augen sind in Ordnung und die Reaktionen gut. Das lässt er sich regelmäßig vom Arzt bestätigen. Dennoch ließ Gier sich zur Probefahrt überreden. Und siehe da: Mit dem PatenTicket ließen sich kurze Strecken, etwa die Fahrt zur Apotheke oder kleine Einkäufe, schneller und unkomplizierter erledigen. Nach drei Monaten Probezeit war Gier dann soweit. Er legte sich sein erstes KVB-Abo zu – und dem Nachbarn spendierte er zum Dank ein Abendessen.

FRAU FÄHRT MIT. Auf sein „Runzel-Käätche“, so nennen sie in der Buddestraße ihre Senioren-Tickets liebevoll, möchte Gier nicht mehr verzichten. Besonders, dass er abends noch seine Frau auf der Karte mitnehmen kann, findet er sehr praktisch. Schnell mal nach Bergisch Gladbach oder zwei Stationen weiter ein leckeres Abendessen genießen. „Wunderbar“, sagt der Rentner, „das ist mir das Geld wert.“



Es muss nicht immer alles abgebildet werden. Nur Mut! Wer sich traut, auch mal etwas abzuschneiden, schafft gerade bei Porträts eine intime Stimmung.

BILDFÜLLENDE AUFNAHMEN SCHÄRFEN OFT DIE AUSSAGEKRAFT EINES BILDES

03

www.kvb-koeln.de



UNTERNEHMENSZIEL

Wo Du bist, da soll es sauber sein ...

Ein sauberes Köln ist für die Bürger wichtig. Allenthalben ist zu vernehmen, die Rheinmetropole könne noch sauberer sein. In dieses Horn bläst auch die KVB, die saubere Fahrzeuge und Haltestellen als wichtiges Unternehmensziel ausgerufen hat. Inzwischen kann die KVB hier deutliche Erfolge aufweisen. Seit 2008 können Fahrgäste, die sich nicht an die Sauberkeits-Regelungen halten, mit der „Roten Karte“ des Fahrzeuges verwiesen werden oder gar zu einer Strafe von 20 Euro für Müll und Schmutz bzw. 15 Euro für das Rauchen verpflichtet werden. In erster Linie kommt es der KVB auf die Einsicht der Fahrgäste an. Das Trinken von Wasser, das Essen von nicht kleckernden Speisen und die Verwendung von Babyfläschchen ist aber weiterhin erlaubt.

COLONIAEXPRESS

Ein Klassiker geht in die Zugabe

„Zum Rievkoche esse no Thielenbroch“ ist für manchen ein Klassiker geworden. Nun bietet die KVB zwei zusätzliche Termine am Montag, 3. Oktober und Sonntag, 16. Oktober an. Mit dem ColoniaExpress geht es um 15.30 Uhr vom Neumarkt in das Straßenbahn-Museum Thienenbruch, wo ab 17 Uhr aufgetafelt wird. Für 23,50 Euro beginnt der Spaß schon im Zug. Sitzplatzgarantie für zwei Euro Aufpreis. Gesättigt geht es zurück um 19 Uhr Richtung Neumarkt. Zur Buchung gibt es die Hotline unter: ☎ (0221) 547-3322

KONTROLLE

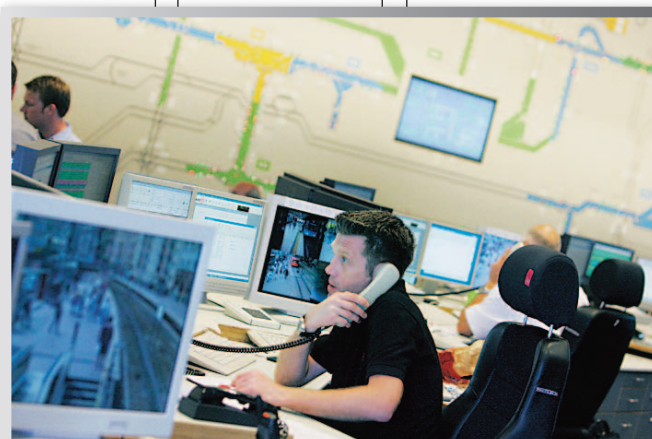
Vorn einsteigen, Ticket zeigen!

Im Busverkehr der KVB sollen die Fahrgäste ab 20 Uhr nur vorne einsteigen. Diese Regelung gilt, solange sich an den Haltestellen nicht zu viele Fahrgäste aufhalten. Für Personen mit Kinderwagen, Rollstühlen, Rollatoren und Fahrrädern stehen weiterhin die mittlere und hintere Tür zur Verfügung. Diese Praxis wird nun seit dem 1. Juli intensiviert.

Mit diesem „kontrollierten Vordereinstieg“, wie die Öffentliche-Nahverkehrs-Branche das im Fachjargon nennt, soll die Sauberkeit in den Bussen erhöht werden. Der Fahrer hat dabei die Gelegenheit, Fahrgäste mit offenen Speisen und Getränken anzusprechen. Auch trägt die Regelung zu mehr Sicherheit bei, indem die Fahrer verhaltensauffälligen Fahrgästen bereits beim Einstieg „in die Augen sehen“. Zudem soll hierdurch der Anteil der Schwarzfahrer reduziert werden.



An ihren Monitoren können die Mitarbeiter das Geschehen an den Haltestellen beobachten.



Die Leitstelle ist in ständiger Verbindung mit den Außenstellen.

– auch noch alle auf einem Schlag und möglichst schnell nach Hause wollen. Damit das funktioniert, ist nahezu der komplette KVB-Apparat auf den Beinen. Koordiniert werden zudem die Zusammenarbeit mit dem Veranstalter und der Stadt, Polizei und Feuerwehr, DRK und AWB, Taxi-Ruf und weiteren Partnern.

ZUSÄTZLICHE ZÜGE. Mit dem Ablauf der letzten Kölner Lichter war Czernik zufrieden. Besonders an Hauptbahnhof und Ebertplatz, den besonders stark frequentierten Haltestellen, habe die Fahrgaststrom-Lenkung wie geplant funktioniert. Ein Knackpunkt war aber die Deutzer Brücke, wo Zuschauer bei laufendem Bahnverkehr über die Gleise kletterten. „Da haben wir nachgebessert“,

sagt Czernik. Wegsperrten und Personal vor Ort sollen waghalsige Passanten schützen und einen sicheren Bahnverkehr gewährleisten. Ansonsten sind neben dem üblichen Samstag-Fahrplan über 30 weitere KVB-Züge sowie zusätzliche Busse im Einsatz, die Taktung der Abfahrten ist bis weit in die Nacht stark erhöht und ein Heer von Servicekräften an den Knotenpunkten präsent. „Wenn nicht wirklich alle Mitarbeiter so gut mitziehen würden, wäre das nicht möglich.“

TELEFONE SCHRILLEN. Mitternacht in der KVB-Leitstelle. Am Rhein ist die letzte Rakete noch nicht ganz verglüht, da laufen hier schon die Drähte heiß. Vor einer Panoramawand, auf der alle Zug- und Stromverbindungen zu sehen sind,

sitzt das Team in Halbkreisen an seinen Arbeitsplätzen. Jeder Tisch hat mehrere Kontroll- und Überwachungsmonitore, auf denen nun strömende Menschenmassen zu sehen sind. Lampen blinken, Telefone schrillen, Mitarbeiter rufen. Am Dom werden noch Busse benötigt, woanders klemmt eine Tür. Meldungen, die von draußen reinkommen, landen am so genannten Entstörsplatz, von wo aus sie an die zuständigen Kollegen „verkauft“, also weitergegeben werden. Der Mitarbeiter jongliert mit zwei Telefonhörern und bedient nebenher noch eine Tastatur – wie auf dem Börsenparkett. „Der ganz normal Wahnsinn“, lacht einer. Alles Routine. Am Ende werden sie sich müde auf die Schulter klopfen. Alles glatt gelaufen, diesmal auch an der Deutzer Brücke.

Die Fahrgäste des öffentlichen Nahverkehrs erheben einen Anspruch darauf, schnell, sicher und komfortabel voranzukommen. Hierbei möchten sie vor allem pünktlich und sicher, aber auch in sauberen Fahrzeugen befördert werden. Sie möchten ordentliche Haltestellen vorfinden und mit funktionierenden Anschlüssen zwischen den Verkehrsmitteln wechseln können. Dies trifft auch auf die Fahrgäste der KVB zu.

QUALITÄT SICHERN. Wäre Qualität ein grundsätzliches Problem, hätte das Unternehmen im vergangenen Jahr keinen Fahrgastrekord mit 272,4 Millionen Fahrgästen verzeichnen können. Doch im eng verzahnten System des öffentlichen Verkehrs, das auch nicht frei ist von Außeneinflüssen, stellt sich die gewünschte Qualität nicht von alleine ein. Jürgen Fenske, Sprecher des KVB-Vorstandes, wirkt deshalb auf die Erbringung einer hohen Qualität im Verkehrsbetrieb und in den weiteren Bereichen der Dienstleistung hin. „Wir müssen jeden Tag für eine gute Qualität sorgen“, ist sein Credo, „denn hierin liegt die Kernkompetenz der KVB.“ Bereits seit 2004 setzt die KVB Qualitätstester auf ihren Linien ein. Bisher waren es Fahrgäste, die die Leistungen bewertet haben. Nun geht das neue „Testkunden-Verfahren“, bei dem das in der Branche erfahrene Beratungsunternehmen econex mit seinen Profis unterwegs ist, in den Regelbetrieb.

KRITISCHE TESTER. Rund 20 econex-Mitarbeiter führen als Testkunden mindestens 420 Fahrten im KVB-Netz durch. Auf diesen rund zweistündigen Fahrten wird nicht nur der Verkehr mit



KVB lässt ihre Leistungen durch Profis testen, um stets noch besser zu werden.

Bussen und Stadtbahnen unter die Lupe genommen. Auch werden Haltestellen und KundenCenter von ihnen kritisch begutachtet. In allen Stadtteilen testen sie nach und nach alle Bus- und Stadtbahn-Linien nach einem zuvor festgelegten Zeitplan. Zur Hilfe stehen ihnen dabei Checklisten, in denen die Prüfkriterien festgehalten sind. Einmal im Monat wertet econex die Ergebnisse aus und stellt sie der KVB zur Verfügung.

„Durch diese systematische Vorgehensweise und die professionelle Analyse erhalten wir ein möglichst objektives Bild unserer Leistungsqualität, das wir als Basis für Verbesserungsmaßnahmen nutzen werden“, erläutert Projektleiter Jürgen Toepsch, Marketing-Experte der KVB, den Testkundeneinsatz.

☎ (01803) 504030

✉ kundendialog@kvb-koeln.de.



Die beste Methode ein Motiv von seiner überraschenden Seite zu zeigen: Beim Fotografieren öfters den Blickpunkt variieren.

LANGWEILIGE FOTOS VON KINDERN? NICHT, WENN DER FOTOGRAF MAL IN DIE KNIE GEHT

3 Fragen an



Jürgen Fenske,
Sprecher des KVB-Vorstandes

1 Die KVB verzeichnete im Jahr 2010 einen Rekord mit über 272 Millionen Fahrgästen. Die Kölner entscheiden sich immer häufiger für die Fahrt mit Bussen und Bahnen der KVB. Wird diese Entwicklung immer so weiter gehen?

Es ist richtig, derzeit stimmen die Kölner in gewisser Weise mit ihren Füßen ab und nutzen zunehmend unsere Verkehrsangebote. Hiermit sind wir sehr zufrieden. Wir wissen, dass die KVB mit fast 19 Prozent des gesamten Zuwachses in Deutschland einen nennenswerten Anteil hat. Das ist nicht selbstverständlich.

Es ist aber schwierig vorauszusagen, welche Entwicklung sich in den nächsten Jahren ergeben wird. Wir stehen vor der Aufgabe, die notwendigen Kapazitäten für die steigende Nachfrage zu schaffen. Deshalb denken wir über Dreiwagenzüge auf der West-Ost-Achse der Stadtbahn nach. Wir setzen mehr Gelenkbusse ein, um im Verkehr innerhalb der Stadtteile mehr Plätze anbieten zu können. Und wir wissen, dass mit der Nord-Süd Stadtbahn zukünftig auch Kapazitäten auf der Ringbahn-Strecke frei werden, mit denen eine noch bessere Leistung möglich wird.

2 Ist es mit mehr Platz in den Fahrzeugen alleine getan oder erwarten die Bürger auch ein sich immer wieder wandelndes Gesicht der KVB?

Ein ausreichendes Platzangebot, ein guter Takt auf den nachgefragten Verbindungen und ein stabiler Betrieb sind Grundssäulen unserer Leistung. Aber dies alleine reicht nicht aus. Die Fahrgäste erwarten zum Beispiel auch eine gute Fahrgastinformation. Wir bauen deshalb unsere modulare Fahrgastinformation aus. Dies sind die aktuellen Anzeigen an den Haltestellen. Im vergangenen Jahr haben wir hiervon 38 im Busnetz und 40 im Stadtbahnnetz errichtet, der weitere Ausbau läuft. Dies ist ein Beispiel, wie sich das Gesicht der KVB ständig verändert.

3 Die Bilanz des vergangenen Geschäftsjahres wird viele Kölner, unter anderem auch im Rathaus, erfreut haben. Können Sie ähnlich Ergebnisse auch für die nächsten Jahre ankündigen?

Es wäre schön, wenn ich das könnte. Aber ich möchte für die nächsten Jahre nicht zu viel versprechen. Wir werden vermutlich kein so gutes Ergebnis in den nächsten Jahren wie 2010 erreichen. Der Grund liegt in der Notwendigkeit zu investieren.

Allein die notwendigen Erhaltungsmaßnahmen für die Infrastruktur kosten bis 2015 nicht weniger als 95 Millionen Euro. Wir bauen unsere Leitstelle neu auf, ersetzen mehrere Hundert Fahrkartenautomaten durch neue Geräte, sanieren die 2100er Stadtbahnwagen um die Qualität unserer Leistung zu erhalten und zu verbessern. All dies wird sich in den Bilanzen der nächsten Jahre widerspiegeln. All dies sind sinnvolle, aber auch nachweisbar notwendige Investitionen in die bewährt gute Qualität der KVB und damit die Grundlage dafür, dass uns auch künftig die Kunden die Treue halten.

Blühende Bilanz 2010

Mit 272,4 Millionen Fahrgästen und einem Umsatzerlös von 215 Millionen Euro steuerte die KVB erfolgreich durch das vergangene Jahr.



Hand in Hand zum Erfolg

Hinter den positiven Zahlen der KVB stehen viele Menschen – zum Beispiel Renate Weißenberg, die mit ihrem Service seit Jahren wichtiger Vertriebspartner des Unternehmens ist.



Renate Weißenberg in ihrem Geschäft mit „Glücksabteilung“ – einem Service-Paradies

Im Schiefersburger Weg in Köln-Bilderstöckchen feiert Renate Weißenberg das 50-jährige Bestehen ihres Geschäftes. Die Pänz kaufen hier ihre Schulhefte, Erwachsene die Zeitung. Glückliche Gewinner lassen sich ein paar „Richtige“ auszahlen. Briefe in die nahe und ferne Welt gehen mit der hier erworbenen Briefmarke auf ihre Reise. Pakete warten auf ihre Adressaten. Kurzum, im Bilderstöckchen ist Frau Weißenberg so etwas wie ein Service-Mittelpunkt und ihre Lottoannahme hat sie schlicht „Glücksabteilung“ genannt.

ERFOLGREICHES VERTRIEBSKONZEPT. Für die KVB ist der Tatendrang ein Glücksfall – auf firmendeutsch: „Firstvertriebsstelle“. Denn die fünf Beschäftigten verkaufen auch ihre Tickets. Darüber hinaus geben sie Tarifinformationen und helfen mit Infobroschüren weiter. Für zahlreiche der 272,4 Millionen Fahrten mit Bussen und Bahnen im vergangenen Jahr wurden hier die Fahrkarten verkauft. Neben den KundenCentern sind solche Vertriebsstellen damit Basis des KVB-Erfolges.

Die Erfolgsgeschichte im Bilderstöckchen begann im Jahre 1961 mit der Eröffnung durch Renate Weißenbergs Schwiegervater. 1966 übernahm sie es mit ihrem Mann und führte es nach dessen Tod weiter. Bereits seit 1961 pflegen die Weißenbergs mit der KVB die erfolgreiche Geschäftsbeziehung. Früher wurden die Fahrscheine noch einzeln vom Block gezählt. Heute heißen Fahrscheine Ticket und werden über elektronische Fahrscheindrucker ausgestellt und über Kassensysteme gebucht. Eines ist aber beim alten geblieben: die familiäre Atmosphäre, die hier herrscht. Viele Kunden kennt Renate Weißenberg von klein auf. Manche von ihnen kommen nun mit den eigenen Sprösslingen. Und selbst wenn es mal etwas stressig wird, weil Zeitungen, Gewinne und Tickets gleichzeitig über die Theke gehen sollen, hält Renate Weißenberg persönliche Worte mit einem Lächeln bereit. Hierin steckt auch ein Teil des KVB-Erfolges, der sich allein durch gute Zahlen der Bilanz 2010 nicht ausdrücken lässt. Dafür sagt die KVB danke und wünscht Frau Weißenberg weiterhin viel Erfolg!



Licht ist die elementare Zutat jedes Fotos: So lassen sich mit Gegenlicht aufregende Kontraste erzielen, aber auch romantische Portraits komponieren.

DER FRONTALE LICHTEINFALL ERZEUGT KUNST: DER MENSCH ALS SILHOUETTE

Es war ein erfolgreiches Jahr für die KVB. In 2010 erzielten die Kölner Verkehrs-Betriebe AG rekordverdächtige Umsätze und auch das Fahrgastaufkommen wuchs kräftig an. Gleichzeitig wurden wichtige Investitionen getätigt. Vor allem die Entwicklung der Nord-Süd Stadtbahn und der Ausbau der Linie 5 standen im Vordergrund.

ERFREULICHES ERGEBNIS. „Mit dem Jahresergebnis 2010 können wir zum erneuten Mal sehr zufrieden sein“, sagt Jürgen Fenske, Sprecher des KVB-Vorstands. Rund 272,4 Millionen Fahrgäste waren in dem vergangenen Jahr mit Bus und Bahn unterwegs – ein stabiler Fahrgastzuwachs von 2,5 Prozent. „Das ist ein neuer Rekord, der sich auch auf die Umsatzerlöse auswirkt. Die seien mit insgesamt 215 Millionen Euro und einer Steigerung von 6,5 Prozent noch nie so hoch gewesen. Insgesamt erzielten die Einnahmen aus dem Fahrgeld einen Erlös von 184,5 Millionen Euro. Im Vorjahr waren es knapp zwölf Millionen weniger. Auch der Aufwandsdeckungsgrad verbesserte sich um 3,2 Punkte auf 74,6 Prozent. „Das bedeutet, dass nahezu Dreiviertel aller Ausgaben der KVB durch unsere Einnahmen gedeckt wurden“, rechnet der Vorstandssprecher.

WICHTIGE INVESTITIONEN. Den guten Einnahmen stehen hohe Investitionen gegenüber – mit einem Gesamtvolumen von 137 Millionen. Das größte Einzelprojekt – der Bau der Nord-Süd Stadtbahn – schlägt mit 93,3 Millionen zu Buche. „Der Rohbau der meisten neuen Bauwerke ist nun abgeschlossen und der Ausbau hat begonnen“, so Fenske. Ein weiteres wichtiges Projekt war die Verlängerung und der barrierefreie Ausbau der Linie 5, die die Stadtmitte mit dem Gewerbegebiet Am Butzweilerhof verbindet. Allein hier wurden 18 Millionen Euro investiert.

WEITERER AUSBAU. Auch in den Ausbau der Infrastruktur flossen Gelder. Allein die Verbesserung der modularen Fahrgastinformationen (MOFIS) ließ sich das Unternehmen 2010 insgesamt 1,7 Millionen Euro kosten. Für weitere 7,6 Millionen kaufte die KVB 15 Hochflur-Stadtbahnwagen und 15 Niederflur-Gelenkbusse; auch die Fahrzeugserie 2100 wird grundlegend saniert. Zudem gab die KVB im Berichtsjahr 3,2 Millionen für den Neu- und Umbau des Omnisbus-Betriebshofs Nord aus. „In nur 16 Monaten haben wir die bestehende Werkstatt aus den 1950er Jahren modernisiert und teilweise neu aufgebaut – und das bei laufendem Betrieb“, führt Fenske die Leistungen hinter den Zahlen auf.

SERVICE ERWEITERN. Fast auf gleicher Höhe blieben 2010 die Personalkosten der KVB in Höhe von 169,5 Millionen Euro. „Unseren rund 3.200

Mitarbeitern gilt besonderer Dank“, erklärt Fenske. Schließlich hätten sie diesen Erfolg erst möglich gemacht. Ihnen ist es zu verdanken, dass die rund 53 Millionen gefahrenen Wagen-Kilometer, (34 Millionen Stadtbahn- und 19 Millionen Bus-Kilometer) in 2010 so reibungslos zurückgelegt wurden. Bei diesen Zahlen ist klar, dass die Kölner Verkehrs-Betriebe AG auch in diesem Jahr ihren Service weiter ausbauen müssen. Schon jetzt hat das Unternehmen mit fast 19 Prozent des bundesweiten Zuwachses an Bus- und Bahnkunden einen großen Anteil. Langfristig soll nun in neue Züge und Busse investiert werden, Kapazitäten erweitert, neue Fahrkartenautomaten aufgestellt und alte Stadtbahnwagen saniert werden. „Dies wird sich zwar in den nächsten Bilanzen spiegeln, aber auch dazu beitragen, unsere Leistungen zu verbessern“, versichert Fenske.



Moderner Betrieb in alten Mauern

In nur 16 Monaten wurde die alte Buswerkstatt unter „rollendem Rad“ erneuert. In einer der modernsten Werkstattbetriebe bundesweit werden heute die Busse und zahlreiche andere Fahrzeuge gewartet, gewaschen und aufgetankt. Dabei gelang der KVB das Kunststück, die Gesamtfläche von 9.000 auf 6.000 Quadratmeter zu reduzieren und gleichzeitig die Stellplätze

und Durchlaufwege zu optimieren. Vor allem die „Truck Lifts“ sorgen nun für eine effiziente Abwicklung, denn damit werden die Fahrzeuge in die richtige Arbeitshöhe gehoben. Das ermöglicht eine optimale Arbeitsweise. Insgesamt kostete der Umbau 13,5 Millionen Euro, die die Kölner Verkehrsbetriebe aus eigenen Mitteln aufbrauchten. Eine Investition in die Zukunft, denn damit werden zukünftig Kosten gesenkt.



VORBILDLICH
Ausbildung mit Auszeichnung



Eine qualifizierte Ausbildung für eine gute Dienstleistung ist wichtig. Die KVB ist einer der Arbeitgeber in Köln, die sich überdurchschnittlich für die Ausbildung junger Menschen engagieren. Im vergangenen Jahr beschäftigte das Unternehmen 124 Auszubildende. Von ihnen streben 48 Azubis Berufe im kaufmännischen Bereich an, 76 Azubis erlernen technische Berufe. Die KVB bildet seit Jahren freiwillig über ihren Bedarf hinaus aus. Im Vergleich zu 2009 stellte die KVB 2010 noch einmal zehn zusätzliche Ausbildungsplätze zur Verfügung. Dieser Beitrag für den Arbeitsmarkt und für die beruflichen Chancen der jungen Generation wurde vor kurzem durch die Stadt Köln und die Arbeitsagentur ausgezeichnet. Hervorgehoben wurde auch die Qualität der Ausbildung bei der KVB.

www.kvb-koeln.de/german/stellenangebote.html

Theo-Burauen-Realschule gewinnt mit ihrem Bus-Design

Der Kunstkurs der Klasse 10b der Theo-Burauen-Realschule (TBR) hat den KVB-Wettbewerb „Schüler gestalten einen Bus“ gewonnen. 14 Schülerinnen und Schüler setzten sich hierbei mit ihrem alltäglichen Verkehrsmittel auseinander – dem Bus.

KREATIV MIT KNETE. Die Klasse begann mit den Kürzeln KVB und TBR und ordnete diese senkrecht an. Hierbei ließen sich die Schüler von den entstehenden begrifflichen Assoziationen inspirieren. Das Brainstorming mündete in der Komposition „Kölner Pänz Verändern Bewegung“ und „Zukunft Bewegt PeRsonen“. Hierbei kreisten die Gespräche um die Identifikation mit dem Bus als Bestandteil ihres Alltages, um die Zugehörigkeit zu ihrer Schule und zur Stadt Köln. Im zweiten Schritt setzten die Schüler ihre aktive Rolle als Verkehrsteilnehmer, als Schüler und als Einwohner Kölns „knetend“ um. Wie formen die Mobilitätsbedürfnisse der Schüler das Verkehrsangebot? Wie gestalten sie ihre Schule und wie die Stadt? Die Schüler hatten hierfür eine Busvorlage und es stand ihnen frei, sie auszudrucken und zu bemalen oder digital zu bearbeiten. Sie ent-

schieden sich für die digitale Umsetzung. Die auffällig gelbe Knetmasse wird durch die Hände der jungen Menschen zum nutzbaren Bus.

Den zweiten und dritten Platz des Wettbewerbs erreichten jeweils als Einzelteilnehmer zwei Schüler der 9. Klasse des Humboldt-Gymnasiums. Insgesamt haben sich acht Schulen mit zusammen elf Klassen oder Einzelteilnehmern beteiligt. Hierunter befanden sich vier Gymnasien, drei Realschulen und eine Hauptschule. Auch in diesen Projekten standen Mobilität, das Verkehrsangebot und die Aktivität Jugendlicher im Fokus. Ein Entwurf verlegte das Busnetz sogar ins All.

NEUER WETTBEWERB. Der Wettbewerb „Schüler gestalten einen Bus“ fand in dieser Form zum ersten Mal statt. Im vergangenen Jahr wurde bereits mit einer Schulgruppe ein Bus gestaltet, nachdem die Schüler über Kontakte mit Fahrzeugbegleitern Interesse an der Mobilitätsleistung der KVB entwickelt haben. Dieser Bus thematisierte den Klimaschutz und ist weiterhin im Kölner Stadtbild zu sehen.

ÖFFENTLICHER NAHVERKEHR

Preiswert ans Ziel

Das Statistische Bundesamt teilte im Juni mit, dass die privaten Haushalte durchschnittlich 326 Euro monatlich für Mobilität aufbringen. Die Daten des Jahres 2009 werden jedoch bereits jetzt zu niedrig sein, denn für den Zeitraum 2005 bis 2009 errechneten die Statistiker eine Kostensteigerung um 16,4 Prozent. Allein 166 Euro fallen monatlich im Durchschnitt für Kauf und Unterhaltung eines Pkw, Kraftrades oder Fahrrades an. Für Kraftstoffe und Schmiermittel kommen durchschnittlich 82 Euro je Monat dazu. Und damit ein privates Fahrzeug auch abgestellt werden kann, sind die Haushalte bereit, weitere 42 Euro zu bezahlen. Auch dies ist ein Durchschnittswert. Nicht alle Pkw-Besitzer haben eine Garage oder einen Stellplatz gemietet oder nutzen gewerbliche Garagen etwa in der Innenstadt. Vor der eigenen Haustür ohne Eigentum fallen für die Miete schnell 60 bis 80 Euro im Monat an. Für 68,20 Euro fahren Kunden der KVB mit dem CityTicket Köln Preisstufe 1b im Abonnement bereits einen ganzen Monat im gesamten Kölner Verkehrsgebiet. Ihr Stellplatz ist gekennzeichnet mit einem „H“ für Haltestelle. Allein 916 hiervon gibt es im Bus- und Stadtbahn-Netz der KVB.

AKTION MIT TESTHAUSHALTEN

Wie der Klimaschutz verbessert werden soll

Klimaschutz ist in allen Medien ein viel beachtetes Thema. Doch wie sieht es mit Klimaschutz im Alltag aus? Hat er umfassenden Einzug in die Haushalte gehalten? Wo liegen die Hürden für ein klimaverträgliches Verhalten? Die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen geht diesen Hürden auf den Grund, damit sie aus dem Weg geräumt werden können. Mit Hilfe von Testhaushalten will die Organisation Verhaltensweisen beobachten und analysieren. Praktische Empfehlungen für Handlungen im Alltag sollen später dazu beitragen, den Ausstoß von klimaschädlichem Kohlendioxid zu verringern. Die KVB unterstützt dieses Vorhaben durch die Berichterstattung aus dem Projekt. Übrigens: Wer Bus und Bahn fährt, betreibt direkt wirkungsvollen Klimaschutz, denn pro Fahrgast stoßen diese umweltfreundlichen Verkehrsmittel wesentlich weniger Kohlendioxid aus als andere Kraftfahrzeuge.

Impressum

Kundenzeitung der Kölner Verkehrs-Betriebe AG

KVB Unternehmenskommunikation
Scheidweilerstraße 38
50933 Köln

Verantwortlich: Franz Wolf Ramien
Redaktion: Stephan Anemüller
Mitarbeit: Gudrun Meyer, Stefanie Brück, Pascal Himmes, Jürgen Toepesch, Frank Gassen-Wendler, Tobias Neuhaus, Eve Sattler
Fotos: Kessler, KVB AG, Seelbach, Heinekamp, Henne, Nonnenbroich
Layout und Produktion: mdsCreative GmbH
Klaus Bartels (verantwortlich), Kristin Buciek, Dominique Bedorf, Anja Friedrichs, Nadja Kalbfleisch, Nadine Kirsch, Sandra Ingenhorst

Verlag und Druck:
M. DuMont Schauberg
Expedition der Kölnischen Zeitung
GmbH & Co. KG
Neven DuMont Haus
Amsterdamer Straße 192 | 50735 Köln



Entdeckungsreise: In jeder Stadt lassen sich interessante Formen, tolle Farbkombinationen und spannende Details entdecken.

ABSTRAKTE DETAILAUFNAHMEN FANGEN HÄUFIG DIE GESCHICHTE EINES ORTES EIN

VEEDELST

Die Südstadt-Feier war ein Erfolg

Zum zweiten Mal fand am 25. und 26. Juni das Südstadt-Veedelsfest auf der Bonner Straße statt, das von den Mitgliedern der Aktionsgemeinschaft Bonner Straße/ Chlodwigplatz e. V. – kurz ABC – organisiert wird. Das Ziel: Anwohnern und Besuchern die Vielfalt des Viertels schmackhaft zu machen. Von kleinen Boutiquen über unterschiedlichste Fachgeschäfte und Gastronomie gibt es so ziemlich alles. Das Konzept ging auf.

Trotz Dauerregen am Samstag war das Fest sehr gut besucht. Mit Regenschirmen bewaffnet, schlenderten die Besucher vom Ring bis zum Bonner Wall an den Ständen entlang, lachten, stärkten sich mit Lachsbrötchen vom Buchenholzfeuer, hielten Schwätzchen bei einem Kölsch und genossen das bunte Programm. Auf zwei Bühnen gab es Musik, ein Band-Casting und eine Modenschau. Auch das Wetter passte sich am Sonntag der Stimmung an: die Sonne strahlte. „Wir haben von den Besuchern viel Lob bekommen. Das motiviert uns für das kommende Veedelsfest 2012!“, freut sich ABC-Vorsitzende Alice Baker.



GUT INFORMIERT

Das InfoMobil ist wieder auf Tour

Wie im vergangenen Jahr geht das InfoMobil der Nord-Süd Stadtbahn Köln auch in diesem Sommer wieder auf Tour. Ab sofort ist der auffällig gestaltete KVB-Bus an Donnerstagen auf unterschiedlichen Plätzen in Köln im Einsatz. Interessierte Kölner und Besucher der Stadt können sich über das Bauprojekt und den aktuellen Stand der Arbeiten informieren. Es werden Filme zum U-Bahn-Bau gezeigt und Informationsmaterial liegt zur Mitnahme bereit. Mitarbeiter der Öffentlichkeitsarbeit stehen für Auskünfte über die Baumaßnahmen und zum Bausehen zur Verfügung. Wo das InfoMobil jeweils eingesetzt wird, erfahren Interessierte aus der Presse, telefonisch oder im Internet.

☎ www.nord-sued-stadtbahn.de

☎ (0221) 547 - 47 80



Haltestelle Heumarkt

Der Rohbau ist weitgehend fertig, jetzt wird die Straßenoberfläche wieder hergestellt

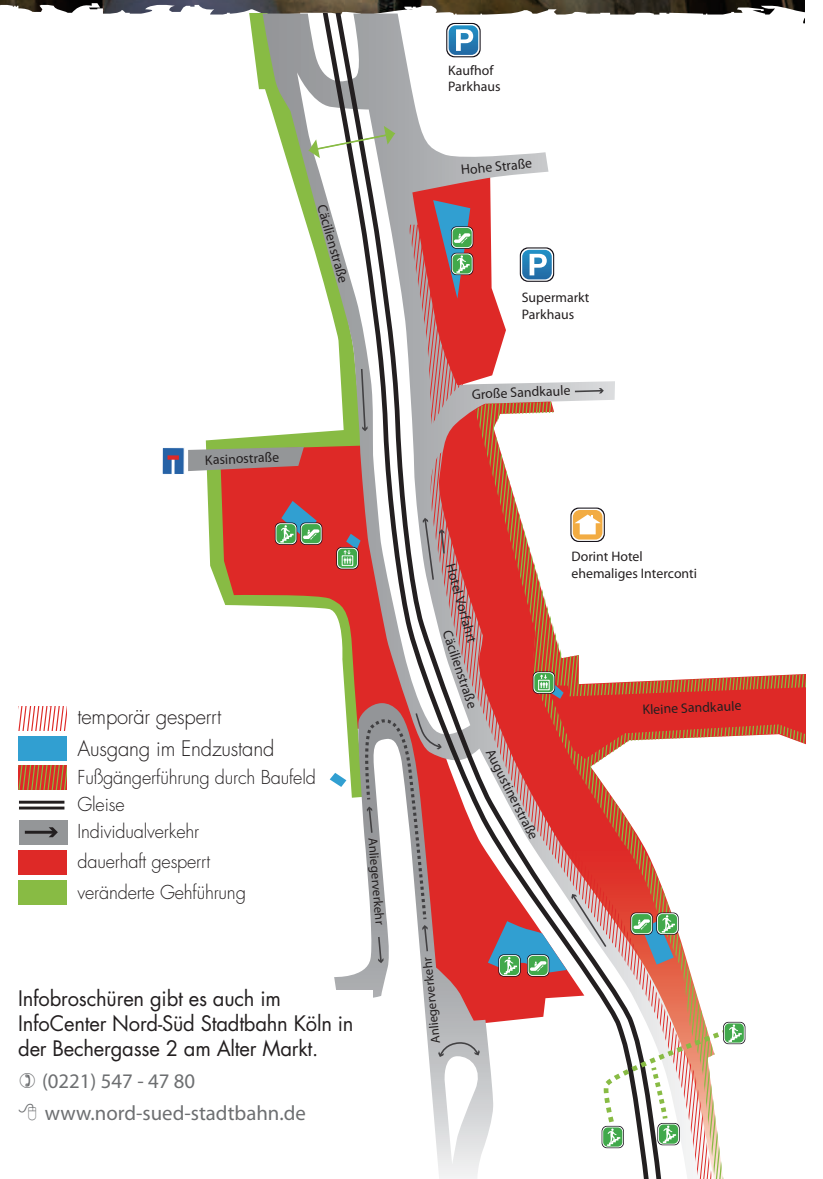
Unterhalb der Pipinstraße und der Cäcilienstraße wird die größte und tiefste U-Bahn-Station der Nord-Süd Stadtbahn gebaut. Um das Bauvorhaben durchführen zu können, wurde der Verkehr bereits mehrfach umgelegt und fließt seit 2006 über eine provisorische Straßendecke. Inzwischen ist der Rohbau der Haltestelle weitgehend fertig, so dass die Abdeckung der Baugrube sukzessive zurückgebaut und die endgültige Straßendecke wiederhergestellt werden kann.

VERKEHRSMASSNAHMEN. Um die Arbeiten durchführen zu können, sind eine Reihe Verkehrsmaßnahmen notwendig, die Ende Mai eingerichtet wurden: Der stadteinwärtige Verkehr von der Deutzer Brücke Richtung Neumarkt wird weiterhin über die Augustiner- und die Cäcilienstraße abgewickelt. Rund vier Monate steht zwischen Deutzer Brücke und Große Sandkaul meist jedoch nur eine Spur zur Verfügung. Die Kleine Sandkaul ist fast über die gesamte 16-monatige Bauzeit nicht befahrbar. Auch die stadtauswärts führende Pipinstraße ist zwischen Hohe Straße und Kleine Sandkaul dauerhaft gesperrt. Der Verkehr wird vom Neumarkt aus über die Neuköllner Straße, den Blaubach, den Mühlenbach und

Am Malzbüchel Richtung Deutzer Brücke bzw. Kölner Süden geführt.

OHNE STÖRUNG. Diese „Große Umfahrung“ wurde in den Jahren 2004/2005 schon einmal eingerichtet. Die Umleitung funktionierte reibungslos, so dass die Strecke nun auch für den Rückbau genutzt wird. Im Bereich der Altstadt und des Heumarktes wird die Verkehrsführung so geändert, dass in jeder Bauphase jedes Ziel erreichbar sein wird. Die Straßenbauarbeiten können voraussichtlich im Spätsommer bzw. Herbst 2012 abgeschlossen werden. Während der Bauzeit werden die Stadtbahnlinien 1, 7 und 9 zeitweise auf provisorisch verlegten Gleisen fahren, der Bahnverkehr kann aber kontinuierlich aufrechterhalten werden.

MASTERPLAN. Gemäß Masterplan soll zwischen Heumarkt und Neumarkt zu einem späteren Zeitpunkt ein Rasengleis eingerichtet werden mit dem Ziel, die optische Trennung zwischen Innen- und Südstadt soweit als möglich zu reduzieren. Im Baubereich wird das Rasengleis bereits während des Neubaus angelegt. Die Haltestelle Heumarkt soll zum Fahrplanwechsel im Dezember 2013 in Betrieb genommen werden.



Startschuss für neue Haltestellen

Noch in diesem Monat beginnt der Ausbau der Nord-Süd Stadtbahn-Haltestellen Kartäuserhof, Severinstraße und Bonner Wall. Für die Planung der Ausbauarbeiten hat die KVB als Bauherrin der Maßnahme vorgegeben, dass die zur Durchführung der Arbeiten benötigten Baustelleneinrichtungsflächen so klein wie möglich gehalten werden sollen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden die einzubauenden Materialien über die Zufahrt von der oberirdischen Haltestelle Marktstraße in den Tunnel und zu den jeweiligen Einbauorten transportiert. Hierdurch können die Zugangsbereiche zu den Haltestellen zunächst noch verschlossen bleiben.

Größere Anlieferungen – zum Beispiel der Fahrtreppen – werden Einzelaktionen sein. Erst in einer zweiten Phase, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten im kommenden Jahr beginnt, werden Ausbauten im Bereich der Ausgänge und der Aufzüge vorgenommen, die noch einmal mit Bauzäunen abgesichert werden müssen, bevor die Haltestellen komplett fertig sind.

Durch diese Vorgehensweise können die für den Rohbau benötigten Baustelleneinrichtungsflächen erheblich reduziert werden. „Für den Ausbau werden lediglich rund 30 Prozent der vorher genutzten Flächen benötigt“, sagt Dipl.-Ing. Jörn Schwarze vom KVB-Vorstand. „Das ist zwar noch mehr als gar keine Baustelle, aber die Baufirmen schränken sich auf die absolute Mindestfläche ein und ganz ohne Aufstellflächen ist der Ausbau leider nicht durchführbar.“

Die erste Baustelleneinrichtung für die Haltestelle Kartäuserhof wird am 20. Juli 2011 auf der auch zuvor genutzten Fläche in der Achterstraße aufgebaut. Die Baustellenfläche für die Haltestelle Chlodwigplatz wird seitlich der Severinstorburg am 25. Juli eingerichtet. Sie wird gerade so groß sein, dass der Eingangsbereich genutzt werden kann und ein Laster darin Platz hat. Für den Ausbau am Bonner Wall werden die dort vorhandenen Bauzäune um die Eingänge ab 25. Juli modifiziert und die benötigte Baustelleneinrichtungsfläche wird auf der vorhandenen Fläche im

Bereich des zweiten Bauabschnitts an der Bahnlinie hinter der Eisenbahnüberführung eingerichtet.

Auch der Ausbau an der Haltestelle Rathaus beginnt. Dort wurde im nördlichen Bereich des Alter Markt bereits mit der Wiederherstellung der Oberfläche begonnen. In Abhängigkeit zum Ausbaufortschritt werden diese Arbeiten fortgesetzt. Eine Baustelleneinrichtung bleibt auch an dieser Stelle erhalten. Parallel zu den Rohbauarbeiten, die noch an der Haltestelle Severinstraße durchzuführen sind, wird dort ebenfalls mit dem Ausbau begonnen. Die Baustellenbereiche bleiben zunächst bestehen. Am Kurt-Hackenberg-Platz wird die vorhandene Andienöffnung vor der Philharmonie bis zum 8. August geschlossen. Danach wird die Straßenoberfläche wiederhergestellt.

Wer Interesse hat, sich Teile der neuen U-Bahn anzusehen, kann sich zu einer Baustellenführung im InfoCenter der Nord-Süd Stadtbahn anmelden.

☎ www.nord-sued-stadtbahn.de



Ein gutes Foto braucht neben viel Übung und ein bisschen Glück vor allem eines: maximale Geduld bis die Komposition stimmt.

WER GERNE VERSTECKEN SPIELT, SOLLTE SICH IN DER NATUR AUF DIE LAUER LEGEN – ES LOHNT SICH!

07

www.kvb-koeln.de

Kölner feiern „ihre“ neue Linie 5

Ikea Butzweiler Hof. Über die Ansage in der „neuen“ Linie 5 freut sich Sebastian Wilke besonders. Denn neben seinem Studium arbeitet der 22-Jährige bei dem schwedischen Möbelkonzern. Jetzt, nach Fertigstellung der Verlängerung jener wichtigen Verbindung zwischen Dom und Gewerbegebiet, braucht er ganze 15 Minuten weniger zu seinem Arbeitgeber. Bereits der Übergangsverkehr mit Einsatzbussen hatte gut geklappt, aber dass der Ausbau so schnell realisiert werden konnte, hat nicht nur den Studenten positiv überrascht.

GUTES TEAMWORK. Hintergrund der rekordverdächtigen Baumaßnahme ist die beispielelose Zusammenarbeit von KVB, Stadt und rund 40 ortansässigen Unternehmen im Gewerbegebiet Butzweiler Hof. Gemeinsam hatten die Beteiligten 18 Millionen Euro investiert und das bundesweit erste Infrastrukturprojekt dieser Art im öffentlichen Nahverkehr gestemmt. Dafür hatte die KVB allein 13 Millionen Euro in die neue 1,8 Kilometer lange Schienenstrecke investiert. Weitere knapp fünf Millionen Euro zahlten die Unternehmen vor Ort aus eigenen Mitteln. Schließlich sind am Butzweiler Hof rund 400 Firmen mit insgesamt 11.000 Beschäftigten angesiedelt. Ab Stadtmitte sind sie jetzt in gerade einmal 20 Minuten zu erreichen. Dass die „5“ jetzt am Alten Flughafen, bei Ikea und der Sparkasse hält, gleicht einer Sensation. Ohne diese besondere Form der Zusammenarbeit wäre die Verlängerung der Strecke frühestens in Jahren möglich gewesen. Auch deswegen wurde das „Projekt Linie 5“ im bundesweiten Wettbewerb „König Kunde“ des Verkehrsclub Deutschlands (VCD) Ende



Sebastian Wilke freut sich über die verlängerte Linie 5 – er kommt nun schneller zur Arbeit.

Umbau von Haltestellen und Verlängerung der Stadtbahn erforderten Geduld, die sich aber jetzt für alle Beteiligten auszahlt.

Juni in der Kategorie „Gesamt-Systeme“ ausgezeichnet und gilt nun offiziell als „hervorragendes Beispiel zur Nachahmung“.

VORTEILE FÜR ALLE. Aber nicht nur die Geschäftswelt profitiert von den neuen und barrierefrei umgebauten Haltestellen an der Strecke. Auch Mitarbeiter wie Wilke und sein Kollege Siegfried Weiner (49) ziehen ihren Nutzen aus den Baumaßnahmen der vergangenen Monate: Sie kommen nun schnell, kostengünstig und umweltfreundlich zur Arbeit.

EIN FEST ZUM DANK. Der besondere Dank des Kölner Verkehrsunternehmens gilt jedoch

nicht nur den Partnern von der Stadt und aus den Unternehmen. Auch die Bürger haben ihren Teil zu den reibungslosen Umbau- und Ausbaumaßnahmen beigetragen. „Die Einwohner Kölns haben viel Geduld bewiesen, Dreck und Lärm ertragen und viele Umleitungen in Kauf genommen. Je nach Witterungslage haben die Anwohner den Bauarbeitern sogar Kaffee und Erfrischungsgetränke gebracht. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken“, so Jürgen Fenske, Sprecher des KVB-Vorstands. Ende Mai wurde deswegen ein großes Bürgerfest von der KVB und der Stadt auf dem Lenuplatz veranstaltet.

PERFEKTER PROGRAMM-MIX. Den ganzen Tag vergnügten sich die Anwohner auf der Festmeile auf dem „wohl schönsten Platz Kölns“, wie Oberbürgermeister Jürgen Roters in seiner Rede lobte, bevor das KVB-Orchester sowie die Bands „Hanak“ und „Kölsche Röner“ den Gästen musikalisch einheizten. Eine gläserne, reichbestückte Losbox, ein Glücksrad und eine Hüpfburg sorgten für gute Unterhaltung. Der ADAC warb mit KVB und VRS für einen Umstieg auf Bus und Bahn, denn mit dem richtigen Mix ist jeder schnell am Ziel. Auch Student Sebastian Wilke, der morgens sein Fahrrad mit in die Linie 5 nimmt.

Hürden überwinden

85 Prozent aller Stadtbahn-Haltestellen in Köln sind schon barrierefrei – doch die Kölner Verkehrs-Betriebe und die Stadt machen sich dafür weiter stark.

Mehr als 180.000 Einwohner sind laut Kölner Zahlenspiegel 65 Jahre alt oder älter. Ihr Anteil an der Kölner Bevölkerung liegt bei etwa 18 Prozent und nimmt in der Zukunft noch weiter zu. Sinnbildlich hierzu sind Rollatoren inzwischen nicht mehr aus dem Stadtbild wegzudenken. Aber auch wer keine Gehhilfe benötigt, hat manchmal Schwierigkeiten, die Trittstufen in eine der Hochflurstadtbahnen hinaufzusteigen – gerade, wer den Kinderwagen im Schlepptau hat. Für Rollstuhlfahrer stellt die Barriere ein echtes Hindernis dar.

SCHRITT FÜR SCHRITT. Die Kölner Verkehrs-Betriebe und die Stadt Köln haben sich deshalb zum Ziel gesetzt, Barrieren sukzessive abzubauen – mit Erfolg. Etwa 85 Prozent der Stadtbahn-Haltestellen in Köln sind inzwischen barrierefrei. Um das Ziel vollständig zu erreichen, wurde durch KVB, die Stadt Köln und Behindertenverbände eine Prioritätenliste erstellt, die sich derzeit in der Abstimmung mit der Kommunalpolitik befindet.

HILFE AUCH FÜR SEHBEHINDERTE. Eine ähnliche Entwicklung besteht im Busbetrieb. Hier sind es vor allem Klapprampen, die in fast alle Busse integriert sind. Zudem verfügen die Fahrzeuge über eine Neigetechnik, mit der die Fahrzeuge seitlich abgesenkt werden können. Im Internet findet sich zudem der Plan „Touren ohne Treppen“, mit Hilfe dessen eine spezifische Reise-

planung möglich ist. Darüber hinaus existieren akustische Ansagen auf Anforderung an Bus- und Stadtbahnhaltestellen. Hiermit können sehbehinderte Menschen aktuelle Fahrgastinformationen abrufen. Für besondere Fahrgastgruppen und für ältere Menschen werden des weiteren ÖPNV-Trainings angeboten, die individuelle Hürden abbauen helfen.

HÜRDE BEQUEMLICHKEIT. Aber sind es nur ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen, die Hürden vor dem Einstieg in Busse und Bahnen zu überwinden haben? Nein. Die Hürden Gewohnheit und Bequemlichkeit halten einige Menschen davon ab, stärker auf die KVB zu setzen. Auch hierfür hält der Kölner Mobilitätspartner einen Lösungsansatz bereit: die Mobilitätsberatung. Unternehmen können ergründen, inwieweit sich Beschäftigten und Kunden clevere Angebote unterbreiten lassen. So wird etwa das JobTicket sehr stark nachgefragt. Zudem kooperiert die KVB mit dem CarSharing-Unternehmen „Cambio“. Zukünftig wird die Verknüpfung mit dem Verkehrsmittel Fahrrad – mit dem eigenen oder einem geliehenen Drahtesel – einen breiteren Stellenwert einnehmen. Denn es gilt, den öffentlichen Nahverkehr so bequem wie möglich zu machen – ein gekonnter Verkehrsmittelmix trägt dazu bei, Hürden abzubauen.



Dank neuer Bahnsteige, wie hier an der Illiststraße, kommt jedermann bequem in die Hochflurbahnen.

3 Fragen an

Silke Brachmann,
Organisationsleiterin
bei Amnesty International



1 Die Kölner Amnesty-Sektion hat ihren 50. Geburtstag gefeiert. Was ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Unvergesslich ist die große Unterstützung, die uns die beteiligten Künstler und Unternehmen aus Köln entgegengebracht haben. Die vielen interessierten Besucher auf dem Roncalliplatz haben uns gezeigt, wie groß die Bereitschaft in Köln ist, sich für die Menschenrechte einzusetzen. Dieser Tag und der große Abschluss am Abend, als hunderte Zuschauer gemeinsam ein Geburtstagslied für Amnesty anstimmten, sind mir ganz besonders in Erinnerung geblieben. Diese Erlebnisse werden uns für die nächsten Jahre noch viel Kraft geben, die Arbeit für die Menschenrechte fortzuführen.



2 Inwiefern hat die KVB zum Gelingen der Feier beigetragen?

Die Leitworte der Kölner Verkehrs-Betriebe AG lauten „Menschen bewegen“ und das ist die passende Verbindung zu Amnesty International. Auch wir wollen die Menschen bewegen, hin zum Einsatz für die Menschenrechte. Die KVB hat diese Bewegung räumlich übernommen und den Kölnern so den Weg zu unseren Veranstaltungen gewiesen. Mit einer Spende hat die KVB dazu beigetragen, das Jubiläumsprogramm zu ermöglichen.

3 Wie können sich Kölner für Amnesty International engagieren?

Es gibt die unterschiedlichsten Arten, sich bei Amnesty zu engagieren. In Köln gibt es Gruppen, die sich regelmäßig treffen und zu verschiedenen Themen arbeiten. Je nach Gruppe finden die Treffen alle ein bis drei Wochen statt und bieten die Möglichkeit, sich ehrenamtlich vor Ort mit anderen Interessierten auszutauschen und selbst mit zu entscheiden, wie Amnesty in Köln für den Schutz der Menschenrechte eintritt. Wer wenig Zeit hat, kann sich gezielt an Aktionen beteiligen (z.B. Urgent Actions oder Briefe gegen das Vergessen) oder Amnesty als Förderer unterstützen.

Weitere Informationen finden Interessierte im Internet unter: www.amnesty-koeln.de





Insbesondere morgens und abends, wenn es nicht zu viel Licht gibt, lässt sich eine Stadt entdecken – allerdings gehört dann ein Stativ ins Handgepäck.

DANKBARE MOTIVE SIND ZUM BEISPIEL DIE LICHTSPUREN VORBEIFAHRENDER AUTOS BEI LANGER BELICHTUNGSZEIT



Köln und Umgebung bieten viele Ausflugsziele für Groß und Klein, die bequem mit Bus und Bahn erreicht werden können. Einige der schönsten Ziele stellen wir in jeder Ausgabe von KölnTakt vor.

NATURERLEBNISGARTEN FÜR KINDER Finkens Garten

Wer nicht an den eigenen grünen Daumen glaubt und trotzdem die Natur erleben will, wer an Duft- oder auch Stinkepflanzen schnuppern oder Vogelstimmen erraten will, der kommt in Finkens Garten garantiert auf seine Kosten. Und zwar ganz umsonst. 130 Vogelarten wohnen in dem Naturerlebnissgarten. Zu ihnen gesellen sich 74 Zikaden-, 447 Käfer- und 148 Schmetterlingsarten. Die Pflanzen wachsen hier in einer solchen Hülle und Fülle, dass sie noch keiner gezählt hat.

In dem fünf Hektar großen Garten, der der Stadt Köln gehört und ehrenamtlich geleitet wird, gibt es zudem einen Sinnesparcours. Hier haben Hände, Füße und Nasen gleichermaßen viel zu tun – etwa Äpfel pflücken, den quakenden Fröschen lauschen oder Honig am Bienenhaus kosten.



Im Finkens Garten ist Anfassen ausdrücklich erlaubt!

Herumtollen auf der Wiese ist ebenfalls ausdrücklich erwünscht und hier dürfen, anders als meist in Nachbars Garten, die Kinder die Pflanzen anfassen. Der große öko-soziale Erlebnisort ist vor allem für Kinder gedacht – insbesondere für solche, die sonst kaum Berührung mit der Natur haben.

🕒 GANZJÄHRIG SAMSTAGS, SONNTAGS UND AN FEIERTAGEN GEÖFFNET VON 9 – 18 UHR

📍 RODENKIRCHEN – LINIE 16, HALTESTELLE RÖMERSTRASSE/KONRAD-ADENAUER-STRASSE – BUSLINIE 131

🌐 WWW.WWW.STADT-KOELN.DE/6/GRUEN/FINKENS-GARTEN/



Unterwegs auf einer Rallye durch ganz Köln. Zu diesem Abenteuer laden die KVB und der Verkehrsverbund VRS Kinder, Jugendliche und Familien ein. Ausgerüstet werden sie für die Entdeckungsreise mit einem Fragebogen. Der bringt sie vom Neumarkt aus durch ihre Heimatstadt, die sie noch einmal ganz neu entdecken können. Jetzt, zum Beginn der Sommerferien, bietet die Köln-Rallye eine gute Gelegenheit, einmal einen etwas anderen Tag in Köln zu erleben und vielleicht auch einige unbekannte Ecken und Winkel mit Bus und Bahn kennenzulernen. Die Tage bis zur Urlaubsreise lassen sich so prima überbrücken.

SELTSAME FIGUREN. Völlig unbekannt sind die Wege durch die Heimatstadt ja nicht. Doch wer weiß schon so genau, an welchen historischen Bauwerken er im Alltag achtlos vorbeigeht. Wie heißt noch gleich das Stadttor am Rudolfplatz, und wer hat es im Jahr 1888 erneuert? Wer sind die außergewöhnlichen Figuren in der Eingangshalle des Ostasiatischen

In den Ferien haben Kinder und Jugendliche Gelegenheit, ihre Stadt besser kennen zu lernen – das gilt auch für Erwachsene.

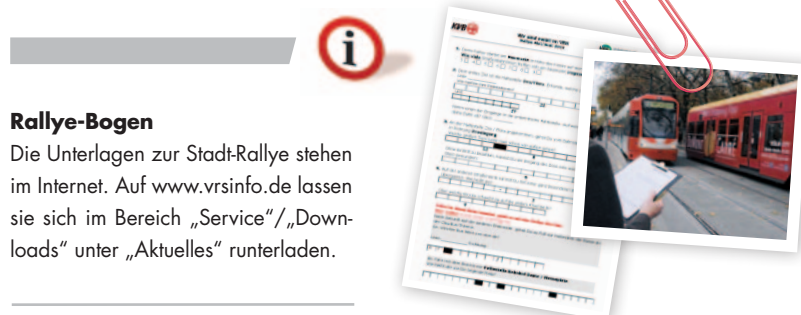
Museums? Und welche berühmte Gasse beginnt direkt am Neumarkt?

VIELE FRAGEN. So viele interessante Orte die Stadt zu bieten hat, so gut sind die meisten Ziele auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln angebunden. Und um dieses Angebot noch besser kennenzulernen, hält der Bogen zur Köln-Rallye auch Fragen zum öffentlichen Nahverkehr bereit: Die Teilnehmer müssen unter anderem ermitteln, wie die Bushaltestelle auf der Bachemer Straße heißt, wie viele Stadtbahn-Linien am Neumarkt halten und was von dort aus der schnellste Weg zum Zoo ist. Dort geht die Entdecker-Tour dann weiter. Zu 18 Fragen wird ein Lösungswort gesucht. Einzelne Buchstaben daraus ergeben den Lösungssatz der Rallye. Im Mittelpunkt soll der Spaß an der Sache stehen – und der ist garantiert.

KVB und VRS haben sich zum Ziel gesetzt, gerade jungen Kölnern die Verkehrs-Angebote mit Bussen und Bahnen nahe zu bringen. Häufig lassen sie sich von den Eltern zu Freunden oder zum Sport bringen, wo doch auch alternative Fortbewegungsmöglichkeiten bereit stehen. Die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen, ist einfach und praktisch – zumal viele Schüler ein passendes Ticket in der Tasche haben. Wenn es dann mal abseits des gewohnten Schulwegs

in anderen, weniger bekannten Linien durch die Heimatstadt geht, gewinnt der eine oder andere Spaß daran, mehr über das Verkehrsnetz vor der Haustür zu erfahren. Wer weiß schon, wann welche Linien eröffnet worden sind oder wie Busse und Bahnen aufeinander abgestimmt sind?

ÜBERRASCHENDEN. Natürlich können sich die Teilnehmer auch eigene Fragen überlegen: Wissen die Kinder, wo früher das Kölner Opernhaus stand? Können sich die Eltern noch daran erinnern, wohin die Straßenbahn-Linie 6 fuhr? Und wer ahnt schon, dass es auch im Kölner Verkehrsnetz eine „Schwebbahn“ gibt?



Rallye-Bogen

Die Unterlagen zur Stadt-Rallye stehen im Internet. Auf www.vrsinfo.de lassen sie sich im Bereich „Service“/„Downloads“ unter „Aktuelles“ herunterladen.

GEWINNEN MIT SUDOKU



JETZT AUCH IM INTERNET.
NUTZEN SIE DAS E-MAGAZIN UNTER:
WWW.KVB-KOELN.DE/GERMAN/SPEZIAL/KOELNTAKT.HTML

Zwei Gutscheine für ein großes Lesevergnügen (Wert: je 25 Euro) und drei für ein kleines (Wert: je 15 Euro), zehn USB-Sticks mit acht Gigabyte Speicherplatz und zehn Kalender 2012 „Köln damals – Ausflugsstimmung“ werden unter den Einsendern kompletter

Lösungen verlost – doppelte Chance bei beiden gelösten Rätseln. Einsendeschluss: Freitag, 19. August 2011, an die KVB Unternehmenskommunikation, Scheidtweilerstr. 38, 50933 Köln oder über das Internet. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

	7		1	9	5	
3						9
			5	8	2	
	8	1		7	9	6
		6	2		4	8
	4	5		1		2
			4	5	3	
1						7
	6		7	1	9	

1	7					8	3
	2		4		1	7	
		5				4	
			6	2	8		
6							5
			5	7	4		
		9				6	
	8		9		5	4	
3	1					5	9